Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 12 (1926)

**Heft:** 31

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

belehren lassen will. Daß den Kritikern Foersters, die seine Stellungnahme für die kon se seine stellungnahme für die kon se se si on elle Schule und Erziehung ansechten, auch allerlei Ungereimtheiten gegen die katholische Kirsche und die katholische Glaubens= und Sittenlehre unterlausen, ist der bekannten Unwissenheit dieser Kreise über katholische Dinge gar nicht verwunsberlich, und die undewiesenen Behauptungen, die von derselben Seite als Argumente für eine schiefsstehende Sache aufgestellt werden, zeugen eben von einer minderwertigen Geistesversassung in religiössen Dingen, die aus jahrhundertealten Vorurteilen bervorgeht.

Der Verfasser selber steht befanntlich nicht auf tathol. Boben. Manche feiner Ausführungen sind auch heute noch unabgeflärt, so vor allem die Frage der Konfession. Er spricht sehr oft von der driftlichen Religion, aber nirgends fagt er flar und eindeutig, wo die driftliche Religion in unverfälschter Reinheit gefunden werben fann; wo die absolute Glaubens= wahrheit zu suchen ift. Doch befennt er offen und frei seinen Glauben an die Gottheit Jesu Chrifti, fagt er boch (Seite 328), Jesus sei nicht nur ein Berfunder ber religiofen Bahrheit, wie bie Propheten, "fondern ber Träger felber des göttlichen Lebens, das in menschlicher Geftalt erscheint". Defters spricht ber Berfaffer auch von ber Gnade und der Gnadenwirfung. Geine Darlegungen sind natürlich nicht bogmatische Erläuterungen, sie geben auch nicht auf das reiche Gebiet ber fatholischen Gnadenlehre ein. Tropbem ist sein neuestes Werk auch für unsere fatholischen Erzieher von größtem pabagogischem Werte, schon beshalb, weil er in scharffinniger Beweisführung die modernen Gögen der religionslosen Moral zertrümmert und in einer reichen Menge von Beispielen zeigt, wie natürliche und übernatürliche Erziehungsmittel in barmonischer Beise zusammenarbeiten muffen, um den modernen Menschen richtig zu erzieheno

Wir kommen beim Studium dieses Werkes aber auch zur Ueberzeugung, baß wir in unserer fa = tholischen Glaubens- und Sittenlehre

ein unvergleichlich bobes Gut besitzen, bas wir nie genug schätzen und lieben können. Wie einfach und schlicht baut ein fatholischer Ratechis= mus die gesainte Glaubens= und Sittenlehre auf, wie unermeglich erhaben, wie reich und weit und icon läßt sich bas gange Menschenleben und all seine dunklen Fragen und Zweifel mit den Glaubens= und Sittenlehren beleben und durchwirfen, wenn man nur ernstlich will! Wie viel fürzer ware auch für die moderne Welt der Weg zur Wahrheit, wenn man via Katechismus fahren wollte! Wie ließe sich auf diesem unerschütterlichen Fundamente weiterbauen! Und wie nötig wäre biefer religiöse Ausbau für unsere moderne Jugend! Es herrscht oft eine schredliche Unsicherheit und Unwissenheit in religiösen Dingen, weil man sich nicht die Mühe nimmt, fich stetsfort weiterzubilden und das religiöse Wissen zu vertiefen und es in Praxis umzusetzen. Der fatholische Ratechismus könnte die Welt erneuern, wenn man sich seiner recht bedienen wollte. Aber er sett brei fundamentale Dinge voraus: Vernünftiges Denten, das uns lehrt, daß es einen Gott geben muß, dem ütiges Glauben an die von Gott geoffenbarten Wahr= heiten, und den guten Willen, nach bem Glauben zu leben. Weil jedoch diese brei Dinge bem modernen Menschen abhanden gefommen find, weil er Gott nicht erkennen, ibm nicht Glauben ichenfen und nicht dienen will, ergeht es ihm wie Luzi= fer, dem ersten Freidenker und Revolutionär.

Bei allen großen Konvertiten ber alten und ber neuen Seidenzeit finden wir eines, bas sie zum Ziele führte: das aufrichtige Suchen nach Wahrheit, und das Gebet, das bieses Dürsten nach Wahrheit zum Ausbruck brachte. Richtiges Beten aber fest bemütige Gefinnung por= aus. Denselben Weg wird auch die moderne Jugend geben muffen, wen fie aus bem Wirrfal ber Neuheidenzeit herauskommen will. Dies ihr flar zu machen, sie davon zu überzeugen und ihren Willen hierfür ausreichend zu stärken, das ist und bleibt bie unvergleichlich große Aufgabe driftlicher Pabagogif. Darin liegt ber Inbegriff aller Charafterbildung: bie Menschen zu Beiligen zu erziehen, auch bie Menschen bes 2111tags. J. I.

# Schulnachrichten

Quzern. Sistirch. Unsere Konferenz tagte am 21. Juli auf Lindenbergs Höhen, in der lehrer= und schulfreundlichen Gemeinde Schongau, die am Pfingstmontag in so schöner Weise das 50jährige Lehrerjubiläum unseres Kollegen Herrn Sieg= fried Keller seierte, während Ermensee am 4. Juni eine gediegene Abschiedsseier zu Ehren des demissionierenden Kollegen Herrn Großrat Gott= lieb Lang veranstaltete, der volle 44 Jahre in

seiner Heimatgemeinde gewirft hat. Mit dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung dürfen die beiden in den Ruhestand treten.

Herr Sekundarlehrer J. Bukmann, Sikfirch, unser bekannte Naturfreund, hielt einen Bortrag über: "Die Bogelberingung in der Schweiz und ihre Erfolge." Die interessanten Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer. Ein andermal wieder! Runging man hinauf zur neuen, schönen Pfarrkirche. Es

folgte die Korführung der Orgel durch Herrn Seminar-Musikdirektor J. Peter, hitztirch, dem wir sehr zu Dank verpflichtet sind, zumal wir dessen Bereitwilligkeit schon anläßlich der letzten Konferenz in Anspruch genommen. Wir danken auch Hochw. Herrn Pfarrer F. Feßler sowie unsern Kollegen von Schongau für alle ihre Liebenswürdigkeiten. H.

— Surjee. =p= Die Surjeer Schulkinder machen Ferien an der Rigi. Drei Wochen gehen 40 Knaben, dann soviele Mädchen in eine Ferienkolonie obershalb Gersau. Die Beranstaltung ist rein privater Matur. Frohe Grüße vom schönen See! — Die Lösung der Wohnungsentschädigungsfrage scheint da und dort befriedigend zu verlausen. Wie wir versnehmen, hat Sempach Fr. 800.— und Mauensee Fr. 650.— beschlossen. Die werten Kollegen können daran einen Mäßtab nehmen.

- Münfter. Am 21. Juli abhin scharten sich die Lehrer unserer Konferenz — wie gewohnt vollzählig - mit 2 Gästen um ihren geliebten Präsidenten, Sochw. Sern. Subtuftos Schurmann. Sr. Rollege Max Fren, Münfter, gab einen Ueberblid über die Gesangsmethode mit eingestreuten Lehrproben. Die von Srn. Fren vertretenen Gedanten und Winte ernteten jum großen Teil die lobende Anerkennung der Distuffionsredner. Doch möchten lettere aber bem Liede der Theorie gegenüber den Bortritt gewähren und sprechen dem verftandnisvollen Schon= fingen, dem Biel= und Auswendigsingen das Wort. Ein edler Genuß für mehr als eine Stunde bot hernach das originelle Referat von Srn. Walther Gallifer über seine "Reise in das hl. Land im Jahre 1925". Schon rudte der Zeiger gegen 5 Uhr, als der wieder neubestätigte Borftand der Jugendipar = taffe des Lehrerkonferengkreises Münster zur fon= stituierenden Bersammlung zusammentrat und an der Jugendsparkassenverwalter Gr. J. Estermann über den Stand der Raffe und ihren normalen Betrieb referierte. Dag auch hier, wie im Schulunter= richt, der Lehrer vielfach die Geele des Erfolges ift, ber Geift ift, ber wedt und lebendig macht, beweift der meist sehr schöne Zuwachs an Geldern und Gin= legern in den meiften Schulen. Das Guthaben der Einleger beträgt auf 31. Dezember 1925 (famt Fr. 261.25 Zinsgutschrift) Fr. 9522.25, verteilt auf 407 Cinleger, gegenüber deren 338 im Vorjahre. Austritte erfolgten 10, mährend 79 neue Sparhefte aus= gestellt murden. Es trifft pro Sparheft Fr. 23.39, gegenüber Fr. 13.83 im Jahre 1924.

Freiburg. (FRorr.) Kollegium St. Michael. Das Schuljahr schloß am 16. Juli mit den üblichen Feiern. Die Schülerzahl betrug 628, Freiburg allein stellte 298. — Examen. An der naturwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität hat Herr Johann Roggo, Lehrer in der Lichtena, mit Erfolg das Mittelschullehrerdiplom erworben. Gratulieren! — Lehrerseminar war von 90 Schülern das fantonale Lehrerseminar war von 90 Schülern besucht. Davon entfallen auf die deutsche Sektion 21 Schüler. 15 absolvierten das zweite und 6 das vierte Schuljahr. Die lehtern wurden zur Prüfung

Die Schülerzahl ift im Berhältnis zu zugelaffen. den freiwerdenden Stellen etwas hoch. Deutsche Schulen werden voraussichtlich feine frei, wir werden einige stellenlose Lehrfräfte haben. Für die deutsche Settion ist ein Ausgleich geschaffen, indem nur je das zweite Jahr Schüler aufgenommen wer= den können. Bielleicht könnte man diese Magregel auch beanstanden. Da das Seminar sehr gute Lehr= fräfte besitzt, so wird es auch von jungen Leuten besucht, die sich nicht dem Lehrerberuf widmen wollen. Lettes Jahr waren es deren 10. Man darf das Seminar auch in dieser Sinsicht empfehlen. Das Ge= bäude (chemaliges Zisterzienserkloster) bietet viele Stüde alter Runft. Jedes Jahr wird irgend etwas renoviert, so dieses Jahr die große Freste an der rechten Mauer des Kirchenschiffes. Im Laufe des Jahres 1925 wurde auch die große Rosette im Chor neu erstellt. Das Schuljahr beginnt am 27. Sep= tember. Dieses Jahr fann man wieder in die erste deutsche Rlasse eintreten.

St. Gallen. (:Rorr.) Antiquaund Fisbelfrage. Wie schon früher in diesem Blatte ausgeführt, konnte es seinerzeit die st. gallische Lehrerschaft nicht recht verstehen, daß die Einführung der Antiqua schon im Frühling 1926 und in der dritten Klasse erfolgen sollte. Hätte man das Tempo etwas mäßiger gehalten und beispielsweise eine zweisährige Karrenzzeit zum Ausbrauche der Fibeln offen gelassen, hätte man die Antiqua naturs gemäß von unten auf beginnen können.

Da aber fakultativ die Einführung der Antiqua diesen Frühling auch schon für die ersten 2 Klassen möglich ist, ging manch eine erste Klasseschon zur Antiqua über. Eine St. Galler Antiquasibel aber ist noch nicht geboren und so mußte man wohl oder übel zu Ersatzibeln greisen. Die Berstreterinnen des Schweiz. Lehrerinnenvereins haben diesen Umstand ausgenützt und ausgiebig Propaganda für ihre "Schweizer Fibel" gemacht. Bon anderer Seite wird die Merkis oder eine andere Antiquasibel verwendet. Eine dritte Lehrkrast wird sich wohl mit Lesekasten, Wandtasel und Leseblättchen die Fibel für die Uebergangszeit selber erstellen.

So kann man also heute kaum behaupten, daß im Lande des hl. Gallus in der Schrifts und Fibelsfrage volles Einvernehmen herrsche. Gegenteils drängen die heutigen Berhältnisse dazu, möglichst bald wieder eine Fibel zu erhalten, die den städtisschen wie ländlichen Berhältnissen Rechnung trägt, die nicht nur dem Eins oder Zweiklassensoftem entspricht, wie z. B. die "Schweizer Fibel", sondern auch in siebenklassigen Schulen Berwendung finden kann.

Das Fibelproblem ist zwar — auch die Fibelaussstellung in Basel hat das gezeigt — noch nicht zur Ruhe gekommen und heute noch nicht scharf umsrissen. Es war mehr eine Orientierung über das Problem, aber eine so interessante, daß man heute in St. Gallen Anstrengungen macht (Erziehungsstädtischer Schulrat und kantonale Lehrmittelskommission), die Ausstellung auch nach St. Gallen zu

bringen und fie ben Lehrfräften der Elementar= ichule zugänglich zu machen. Sie wird ohne Zweifel eine gute Wegleitung zur Schaffung einer St. Gal= ler Fibel ergeben. Es ift beabsichtigt, für diesen Zeitpuntt eine spezielle Fibelkommission gusammengurufen, in welcher Bertreter und Bertreterinnen ber heute im Gebrauch sich befindlichen Fibeln zum Worte fommen follen. Diese wird im Unichlug an die Ausstellung die Sauptfrage distutieren: Goll eine ber bestehenden Antiquafibeln gur Ginführung im Ranton St. Gallen fommen, oder foll durch ft. gallische Lehrträfte eine St. Galler Fibel für unsere Berhältniffe geschaffen werden? Wenn lettere Frage, wie ich nicht zweifle, bejaht werden wird, fo werden sich noch weitere Teilfragen ergeben über die Art der Ginführung der Schrift, analythische ober innthetische Methode, Abgrenzung des Pensums der 1. Klasse, Sprache und Illustration, Teilung in Sefte und mas andere Fragen noch mehr find. Diese vorberatende Kommission wird sich für die Folge bann auflosen und es wird eine spezielle Arbeits= gemeinschaft erstehen, in welcher außer den Mitgliebern ber fantonalen Lehrmittelkommission auch andere Lehrträfte zugezogen werden, die sich mit dem Fibelproblem ernstlich beschäftigen. - Es darf er= martet werden, daß die Borarbeiten dann fo befor= derlich an die Sand genommen werden, daß bis Frühjahr 1928 eine Fibel fertig vorliegen kann. Bis dahin also noch Geduld!

Bersicherungskasse der Bolksschulz lehrer. Die im amtlichen Schulblatt vom Juli ersolgte Publikation der Jahresrechnung genannter Kasse ergab, wie nicht anders erwartet wurde, wieder ein günstiges Resultat, infolgedessen sich der Deckungssonds von Fr. 4,444,965 auf 4,827,485 vermehrte.

Diese schöne Vermehrung bewirkt - es ist mir das befannt - jeweilen ein ungläubiges Kopf= ichütteln in ft. gallischen Lehrertreisen. Man will es besonders in ältern Jahrgängen nicht verstehen, daß bei dieser Situation die Rasse nicht imstande, sein foll, an Lehrer=, Witmen= und Baisenrenten etwas mehr auszuzahlen. (Lehrer Fr. 2000, Wit= wen Fr. 800, Kinder Fr. 250.) Doch erhebt ge= gen solche Buniche auch heute noch immer der Bersicherungsexperte seinen Drohfinger. Er errechnet per 1. Juli 1925 immer noch ein Defigit im Deffungsfonds von rund Fr. 750,000. Woher das? In der Laufzeit 1920-25 übernahm die Kasse ohne irgend eine Dedung die früher vom Staate ausbezahlten Teuerungszulagen an alte Lehrer. Witmen und Waisen. Sie belaften beispielsweise die 1925er Rechnung mit Fr. 43,150. Der Berficherungstech= nifer berechnete hiefur eine Dedung von rund Fr. 450,000. Bringt man diesen Bosten in Abzug, verringert sich das Manko auf Fr. 300,000 und es ist wohl anzunehmen, daß einzig die Zinsgewinne der Versicherungstechniker rechnet mit 4%, die Kasse aber wirft über 5% ab — das Defizit in wenig Jahren zum Berschwinden bringen wird, weshalb es wohl anginge, die Renten um ein Geringes zu er= höhen, ohne befürchten zu müllen, die Kasse aus bem Gleichgewicht zu bringen.

Mit der Aebernahme der Teuerungszulagen an Alt-Lehrer Fr. 300, Witwen Fr. 200, Wäisen Fr. 100 aber konnten wir sie den Betressenden retten. Bei der Einsparung auf allen Gebieten des Staatsbaushaltes, der mit den Teuerungszulagen allüberall aufräumte, wären unsere Rentner sicher ganz oder teilweise verkürzt worden. So aber trägt die aktive Lehrerschaft in richtiger Solidarität die Teuerungszulagen für die Pensionierten. Wenn man ferner erwägt, daß die heutigen Pensionäre zu Fr. 2000 an Einzahlungen bei weitem nicht geleistet, was ihnen die Kasse nun zuhält, dürsten die Vorwürse, die Jungen denken nur an sich und nicht an die Alten, ein- für allemal verstummen.

Wie der Berichterstatter (Herr Dekan Steger) bestannt gibt, mehren sich stetig die Zahlen der Rentsner zu Fr. 2000, der Witwen zu Fr. 800, während die Zahl der Lehrer, die noch zu Fr. 300 bis 1200 pensioniert wurden, im Absterben begriffen sind. Es mehren sich darum auch die Ziffern für die Auszahlungen. In der vorletzten Rechnung reichten die Zinsen noch hin zur Auszahlung der Renten, heute nicht mehr.

Jum erstenmale erscheint in der Rechnung als Ausgabe eine Zuwendung von Fr. 1400 an die Silfskasse eine Zuwendung von Fr. 1400 an die Silfskasse der nicht vollbeschäftigten Arbeitslehererinnen (in Lehrerkreisen boshafterweise auch Aussteuerkasse genannt). Die Sparmaßnahmenkommission des Großen Rates beantragt dem Großen Rate u. a. auch eine Gebühr zu erheben für die die anhin kostenlos verwalteten Pensionskassen. Der Große Rat hat eine solche die zu ½%000 des Kapitals als Anregung an die Regierung gutgeheißen. Es ist also wohl zu besürchten, daß in den nächsten Rechnungen auch ein beträchtlicher Posten für die Berswaltung eingesetzt wird.

A Aus Lehrertonferen = St. Gallen. gen. Die farganserländische Lehrerschaft nahm ein Referat von Srn. Lehrer Breitenmofer in Muri über: "Konzentration im Unterricht" entgegen. Berr Kollege David, Wallenstadt, sprach über: "Die Bildung Schwachbegabter". Die Konferenz chrte auch das 50jährige treue Wirken des Lehrer= veteranen Jatob Berni in Ragaz. — Bollzählig tagten die Lehrer des Gasterlandes in Amden. Nach einem poesie= und gehaltvollen Eröffnungs= wort des Präsidenten, Srn. Lehrer Jos. Scherrer, verbreitete sich Serr Sekundarlehrer Schenk über: "Die Eiszeit in der Ditschweig". Stiggen, Photographien und ein ganzes Sortiment Gesteinsarten bildeten ein vorzügliches Anschauungsmaterial. Das Ganze war ein Stud geologische Beimatkunde.

— Die Stiftssetundarschusen in der Stadt St. Gallen sind noch die einzigen Bildungsstätten, welche an die ruhmvollen Klosterschulen und die alte katholische Kantonsschule ersinnern. Bis in die Neunzigerjahre hinein war der Zudrang zu diesen Schulen ein mäßiger. Er wurde aber nach und nach größer, sowohl aus der Stadt als den benachbarten Bezirken Tablat, Korschach und

Gokau. Nach der Stadtverschmelzung sind es besonders noch die Gemeinden Mörschwil, Wittenbach und Gaiserwald, welche die Schulen frequentieren. In den letten 30 Jahren mußten fast jedes Jahr neue Lehrstellen geschaffen und neue Schulräume hergerichtet werden, so daß die Stiftsgebäude bis unter das Dach mit Schulzimmern angefüllt ist. Die Knabenschule zählte im letten Jahr 407 Schüler ge= genüber 426 im Borjahre, in 5 erften, 5 zweiten und 3 dritten Klassen. 16 Lehrfräfte teilen sich in die Arbeit. Die Mädchenrealschule hatte einen Schü-Terbestand von 438 gegenüber 471 im Borjahr; 22 Lehrschwestern unterrichten diese Schar in den Wissenschaften und Sandarbeiten, sowie in der Roch= funft. Daß diese Schulen den katholischen Konfes= sionsteil große Summen Geld kostet, ist selbstver= ständlich, wurden doch letztes Jahr einzig für Leh= rer= und Lehrerinnengehalte Fr. 136,565 ausge= geben. Die Zinse des Kantonsschulfonds reichen bei= weitem nicht mehr jur Dedung aus. Der Schul= verein der Stadt tut sein Möglichstes in der Be-Schaffung von Geldmitteln. Die beiden Gefundar= ichulen im Stifte St. Gallen muffen erhalten blei= ben, denn es kann den ft. gallischen Ratholiken nicht gleichgültig fein, wie 900 Rinder unterrichtet und erzogen werden.

Thurgau. (Rors v. 17 Juli.) Der Regierungs= rat genehmigte die vom Erziehungsbepartemente vorgelegte Lifte für Berabfolgung der Staats= beiträge an die beruflichen und freiwilligen Fortbildungsschulen und Kurse pro 1925 bis 1926. Aus dem Berichte des Departements er= gibt sich, daß die Gesamtzahl dieser Schulen und Kurse 144 betrug, gegenüber 127 im Borjahr. Da= bei sind die der gewerblichen Fortbildungsschule Weinfelden angegliederten fünf Sandwerkerschulen nicht einbezogen. Es bestanden 15 gewerbliche, 9 faufmännische, 70 Töchterfortbildungsschulen und 50 Knaberhandarbeitskurse. Dazu kämen dann noch 6 Sandwerker-Fachschulen, 5 in Beinfelden und eine in Romanshorn. Den Unterricht erteilten 241 Lehrer, 115 Lehrerinnen und 88 nicht dem Lehrerstand angehörende Fachleute. Die Schülerzahl belief sich auf 5655. An 9 Gewerbeschulen waren für die Lehrtöchter besondere Abteilungen eingerichtet. Die Bahl der Unterrichtsstunden stieg von 56,993 im Borjahre auf 58,799 pro 1925/26. Für die gewerb= lichen, taufmännischen und Sandfertigkeitsschulen wurde wie lettes Jahr ein Staatsbeitrag von 2,50 Franken per Unterrichtsstunde ausgerichtet, für die Töhterfortbildungsichulen, sowie die Extraabteis lungen für Lehrtöchter an den gewerblichen Fortbildungsschulen ein Beitrag von 2 Franken pro Stunde. Der erforderliche Gesamtstaatsbeitrag betrug Fr. 133,738.50. — In Frauenseld starb fürzlich Herr Lehrer Albert Müller im Alter von 65 Jahren. Er besuchte von 1878—81 das Lehrerseminar Kreuzlingen. Von 1883—1894 war er in Gachnang als Lehrer tätig, um dann nach der benachbarten Kantonsrestdenz Frauenseld überzusiebeln, wo er nun seit 32 Jahren als pflichtgetreuer, zurückgezogener Jugendbildner wirkte. — Gottschaus des Beinkersemesters eine dritte Lehrstelle für die erste und zweite Schulklasse. Die Stelle wird mit einer fatholischen Lehrerin besetz.

## Simmelserscheinungen im August

1. Sonne und Fixsterne. Die Sonne bewegt sich auf dem absteigenden Aste des Sommershalbsahres vom Sternbild des Krebses bis zum β des Löwen. Der Hauptstern, der Regulus, wird am 21. nahezu bedeckt. Die Tageslänge beträgt Ende August nur noch 13 Stunden 40 Minuten. — Um Mitternacht kulminieren im Acquator der Abler, in der Eksiptik Steinbock und Wassermann und weiter südlich der südliche Fisch mit dem erstklassigen Fomalhaut. Am Abendhimmel sehen wir über dem Acquator als Hauptseszirne Arkturus, die nördliche Krone, den Hertules, die Schlange, quer durch den Acquator erstreckt sich der Schlangenhalter und südlich stehen Hydra, Rabe und Wage.

2. Planeten. Merkur erreicht am 25. wieder die große westliche Elongation, ist also Morgensstern. Benus ist rechtläusig in den Zwillingen und ebenfalls noch Morgenstern, aber nur kurze Zeit sichtbar. Mars rückt in das Sternbild des Widders vor und verlängert seine Sichtbarkeit von 9 Uhr abends dis 3 Uhr morgens. Jupiter kommt am 7. in Opposition zur Sonne, steht also zur Betrachtung am günstigsten. Saturn dagegen in der Wage ist kurz nach der Abenddämmerung ca. 1 Stunde von 8—9 Uhr zu sehen.

## Lehrerzimmer

Die Schulnachrichten haben sich in der letzten Zeit derart gehäuft, daß es unmöglich ist, sie alle in dieser Nr. unterzubringen. Wir müssen den größern Teil auf die kommenden Nrn. versich ie ben und bitten deshalb um gütige Nachsicht und Geduld, gleichzeitig aber auch um bündige Vassuchagen in allen Konferenzen vorkommt, überzgehe man, um Raum für Notwendiges und Wichtiges zu gewinnen.

Redattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmatistr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftseitung VII 1268.

Rrantentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Prafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlin- straffe 25. Postched der Hilfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.